

Ein Bericht der Deutsch-Britischen Stiftung

# **Unternehmerisches Risiko – deutsche und britische Unternehmer in Spanien**

*Laura Wilson-Edwardes und Andreas Hoecht*

## **Zusammenfassung**

Für die vergleichende Untersuchung britischer und deutscher Unternehmer und ihrer Firmen und deren unternehmerische Risikobereitschaft in Spanien führten die Autoren zwanzig qualitative Tiefeninterviews und eingehende Sekundärforschungen durch. Ziel war es, die Risikowahrnehmung, das Risikoverhalten und die Risikominderungsstrategien von Unternehmern in Großbritannien und Deutschland besser zu verstehen.

Um mehr über die Bestimmungsfaktoren zu erfahren, wurde Spanien als neutrales Drittland zum Vergleich herangezogen. Im Verlauf der Untersuchung entwickelten die Autoren eine Typologie des Auswanderer-Unternehmers. Hierbei wurden sowohl die Menschen betrachtet, die sich für eine Firmengründung in Spanien entscheiden, als auch die Push- und Pull-Faktoren analysiert, die diesen sehr persönlichen Entscheidungen zugrunde liegen.

Die auffälligen Unterschiede in den Risikominderungsstrategien zwischen den beiden Ländergruppen lassen folgende allgemeine Schlussfolgerung zu:

- Es sind weitgehend die Gruppen der „gut vorbereiteten Fachleute“ und der „soliden Handwerker“, die die mit ihren Entscheidungen verbundenen Risiken klar erkennen und sowohl umsichtiger handeln als auch bestrebt sind, sich vor diesen Risiken zu schützen.
- Diese beiden Gruppen sind in den deutschen Stichprobe stärker vertreten als in der britischen Vergleichsgruppe.

Deuten diese Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen Nationalität und unternehmerischer Eignung? Sicherlich kontrovers diskutieren lässt sich die Schlussfolgerung, dass überwiegend die Deutschen die eher klassische unternehmerische Denkart zeigen; sofern diese bestimmt ist durch eine realistische Beurteilung der unternehmerischen Risiken und die Entwicklung geeigneter Risikominderungsstrategien: wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Unternehmertum.

Zwar scheint es in Großbritannien zahlreiche potenzielle Unternehmer zu geben, die ohne weiteres bereit wären, beträchtliche Anteile ihres Eigenkapitals für Unternehmensgründungen im denkbar risikoreichsten Umfeld – also im Ausland – anzulegen. Doch gehen viele britische Unternehmer ohne gehörige Umsicht, ohne solide Information und wohlüberlegten Planung, die Grundlagen für künftigen Erfolg und Bestand eines Unternehmens wären, an diese Aufgabe heran.

Es besteht offensichtlich ein Zusammenhang zwischen den Defiziten bei der Risikowahrnehmung und den Risikominderungsstrategien der nationalen Unternehmer und Selbständigen einerseits und der nur begrenzten Erfolge bei der Förderung der Unternehmer und Selbständigen im Heimatland Großbritannien und Deutschland andererseits.

Was können die Regierungen beider Länder aus diesen Ergebnissen lernen?

Großbritannien sollte im Rahmen der Ausbildung und des Trainings von Selbständigen und Unternehmern die unternehmerischen Risiken stärker betonen. Dazu gehören:

- die Hervorhebung der Risiken bei Auslandsfirmengründungen
- eine bessere Vorbereitung auf das institutionelle Umfeld des Aufnahmelandes
- die Vermittlung angemessener Sprachkenntnisse
- der Erwerb der nötigen Kompetenz im gewählten unternehmerischen Tätigkeitsfeld als Erfolgsvoraussetzungen

Die deutsche Bundesregierung hingegen wäre gut beraten, eingehender zu untersuchen, worin die Gründe für die ausgeprägte Angst der Deutschen vor einem Scheitern, für das geringe Vertrauen in die eigene unternehmerische Kompetenz und für das oft genannte fehlende Gespür für Unternehmenschancen im eigenen Lande liegen.

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:*

Annette Birkholz  
Anglo-German Foundation/Deutsch-Britische Stiftung  
Anna-Louisa-Karsch-Straße 2, D-10178 Berlin, Germany  
Tel +49 30 2063 4985, Fax +49 30 2064 8466  
E-mail [ab@agf.org.uk](mailto:ab@agf.org.uk), Website [www.agf.org.uk](http://www.agf.org.uk)

Laura Wilson-Edwardes, Senior Lecturer  
University of Portsmouth, Portsmouth Business School, Strategy and Business Systems  
Richmond Building, Portland Street, Portsmouth, Hampshire, PO1 3DE  
E-mail [Laura.wilson-edwardes@port.ac.uk](mailto:Laura.wilson-edwardes@port.ac.uk)

Dr Andreas Hoecht, Principal Lecturer  
University of Portsmouth, Portsmouth Business School, Strategy and Business Systems  
Richmond Building, Portland Street, Portsmouth, Hampshire, PO1 3DE  
E-mail [Andreas.Hoecht@port.ac.uk](mailto:Andreas.Hoecht@port.ac.uk)

***Hinweis für die Redaktion:***

Die Deutsch-Britische Stiftung trägt zur politischen Entscheidungsfindung in Deutschland und Großbritannien bei, indem sie vergleichende Forschungsprojekte im Bereich Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik fördert. Neben regelmäßigen Publikationen werden von der Stiftung Konferenzen, Seminare und Vorträge organisiert und unterstützend begleitet. Ziel ist es, den Ideen-, Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und britischen Experten aus Theorie und Praxis anzuregen und den Transfer von Best Practice zu fördern.

Rezensionsexemplare des Berichtes können Sie bei der Deutsch-Britischen Stiftung anfordern. Es besteht auch die Möglichkeit, den Bericht unentgeltlich direkt von der Website der Stiftung herunterzuladen. Gedruckte Exemplare können Sie auf unserer Website per Kreditkarte bestellen.

Die Autoren des Berichtes:

Laura Wilson-Edwardes, Portsmouth Business School; und Andreas Hoecht, Portsmouth Business School